



**Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024**  
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft  Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)  
**Kleinwallstadt**

Nummer 

6	4	5
---	---	---

**Allgemeine Angaben**

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

	7	5	7	9
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar ..... 

	3	7	6	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent..... 

	5	0
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent..... 

--	--	--

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

X
---
- überwiegend Gemengelage..... 

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	<table border="1"><tr><td style="width: 30px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder .....	<table border="1"><tr><td style="width: 30px;"></td></tr></table>	
X					
Bergmischwälder.....	<table border="1"><tr><td style="width: 30px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	<table border="1"><tr><td style="width: 30px;"></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder .....	<table border="1"><tr><td style="width: 30px;"></td></tr></table>		.....	<table border="1"><tr><td style="width: 30px;"></td></tr></table>	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X			
Weitere Mischbaumarten .....		X				X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Fläche der Hegegemeinschaft Kleinwallstadt liegt im Naturpark Spessart. Der Wald ist überwiegend im kommunalen Besitz, in den Gemarkungen Soden und im Gemeindegebiet Leidersbach sind auch hohe Anteile an Kleinprivatwald vorhanden

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Baumarten Fichte und Kiefer haben in der HG Kleinwallstadt ein sehr hohes Klimarisiko, wobei das Risiko der Kiefer mit zunehmender Höhenlage in Richtung Spessart abnimmt. Für die Hauptlaubholzarten Buche und Eiche zeigen die Klimamodellierungen ein geringes Klimarisiko. In den mainnahen Lagen hat sich in der Praxis der letzten Jahre aber gezeigt, dass insbesondere die Buche in exponierten Bereichen, v.a. Südhanglagen, sehr anfällig für lange Trocken- und Hitzeperioden ist.

Das Grundgerüst der zukünftigen Waldzusammensetzung sollte deshalb die Eiche bilden. Ergänzt wird sie durch Buche und bisher seltenere heimische Laubholzarten sowie Edellaubhölzern, wo standörtlich möglich.

Für Waldbesitzer heißt das in den nächsten Jahren erhöhte Anstrengungen beim Waldumbau. In den wenigen Bereichen wo noch Fichtenbestände vorhanden sind, werden künftig häufig weitere Kahlfelder entstehen. In Buchenreinbeständen müssen rechtzeitig weitere Mischbaumarten eingebracht werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige .....			

**Beschreibung der Verjüngungssituation**

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

**1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

In dieser Höhenstufe dominiert die Baumart Buche mit einem Anteil von rund 48%. Die nächsthäufigere Baumart ist die Eiche, die zu einem Anteil von fast 15% vorhanden ist. In annähernd gleichem Anteil kommen Fichte und Kiefer vor. Die restlichen Baumarten sind im einstelligen Prozentbereich vertreten.

Das Verjüngungspotential der Baumarten bietet eine angemessene Ausgangslagen für einen klimastabilen Wald. Über alle Baumarten liegt der Verbiss in dieser Höhenstufe bei 19,5%, wobei die Laubhölzer durchschnittlich deutlich stärker verbissen werde -Nadelhölzer sind quasi unverbissen.

**2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

In der nächsten Höhenstufe wird die Baumartenverteilung noch deutlicher von der Buche dominiert, rund 68% der aufgefundenen Pflanzen sind Buchen. Das sind 30% mehr als in der Höhenstufe darunter. Dahingegen sinkt der Eichenanteil von 15% auf rund 1%. Außer Buchen kann man in nennenswerten Anteilen Kiefern und Fichten finden. Sie kommen mit 9% bzw. 12% vor.

Die Leittriebverbissbelastung über alle Baumarten liegt bei 13,5%, wenig verbissbelastet sind Buche, Fichte und Kiefer. Die Sonst. Laubhölzer sind zu rund 53% am Leittrieb verbissen.

**3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Auch in der Höhenstufe der Pflanzen über Verbisshöhe ist die Buche mit rund 85% deutlich dominant. Fegeschäden sind kaum vorhanden.

**4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	7
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		7

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Situation der Waldverjüngung muss mit Augenmerk auf die notwendige weitere Stabilisierung der Wälder, eine möglichst naturnahe und gemischte Verjüngung des Waldes ermöglichen.

Die Daten zeigen im Initialstadium eine passable Ausgangslage in der neben der Buche als klimatolerante Baumart zumindest noch die Eiche vorkommt. Mit zunehmender Höhe nimmt die Dominanz der Buche durch selektiven Schalenwildverbiss zu. Lediglich wenig klimariskoreiche Nadelhölzer können sich noch behaupten, sodass der Eichenanteil von 15% auf 1% sinkt.

Aufgrund der Situation der Waldverjüngung beim zurückliegenden Gutachten 2021 wurde die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft als zu hoch eingestuft. Bei genauerer Betrachtung der jetzigen Situation lässt sich insgesamt eine Verbesserung feststellen. Gerade bei der am häufigsten vorkommenden Baumart Buche hat sich eine deutliche Verbesserung beim Leittriebverbiss eingestellt. Darüber hinaus geben die erstellten Revierweisen Aussagen einen Hinweis darauf, dass die Situation als tragbar eingewertet werden kann.

Nichts desto trotz lässt sich vor allem im östlichen Teil der Hegegemeinschaft ein Verbisschwerpunkt feststellen. Das mittlerweile immer häufigere Vorkommen des Rotwilds im rotwildfreiem Gebiet verschärft die Gesamtsituation. Im Sinne des Jagdgesetzes und des Waldbesitzes müssen Jagdpächter und Eigentümer drauf hinwirken, die Hegegemeinschaft rotwildfrei zu halten.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Der bisherige Ist-Abschuss hat zur Verbesserung der Situation geführt, reicht aber noch nicht aus, dass sich Mischbaumarten wie die Eiche dauerhaft etablieren können. Daher lautet die Empfehlung zur Abschussplanung "erhöhen".

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....  
 tragbar .....  
 zu hoch .....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum 30.09.2024	Unterschrift  
--------------------------	--

(FOR Sebastian Spatz)  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“